

# **Selenographische Fiktionen und physikalische Weltbild- Revolutionen: Poetische Mond-Kartographien bei Johannes Kepler und Durs Grünbein**

- Dr. Aura Heydenreich (Literaturwissenschaft, Universität Erlangen) und Prof. Dr. Klaus Mecke  
(Theoretische Physik, Universität Erlangen)

Die Idee zu seinem *Somnium seu astronomia lunaris* (1634) beschäftigte Johannes Kepler (1571 – 1630) ab seiner ersten wissenschaftlichen *dissertatio* (1593) an der Tübinger Universität bis zum Ende seines Lebens. Die Frage lautete: Wie würde ein Beobachter vom Mond aus die Phänomene des Alls astronomisch beschreiben? Trotz der großen Bedeutung dieser Schrift für das konzeptionelle Denken Keplers auf dem Weg von einer platonisch inspirierten astronomischen Theorie zu den drei Keplerschen Gesetzen, die das kopernikanische Weltbild mathematisch formalisierten, erschien eine vollständige englische Übersetzung des *Somnium* erst 1967, eine deutsche erst 2011. Anhand ausgewählter Gedichte aus Durs Grünbeins *Cyrano oder die Rückkehr vom Mond* (2014) soll Keplers kosmo-poetischer Text kulturhistorisch kontextualisiert werden.

Sodann soll Keplers *Somnium* aus physikalischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive untersucht werden – anhand der Analyse einer Reihe von Verfahren, die sowohl rhetorisch/narratologisch als auch wissenschaftlich funktionalisierbar sind: Rahmung, Fokalisierung, Fiktionalisierung, Analogie und Metalepse.

Ein Blick auf den mediengeschichtlichen Umbruch um 1600, der zu neuen Beobachtungsverfahren in der Astronomie führte, soll zeigen, dass das optische Beobachtungs- und Darstellungsverfahren der *camera obscura* den Text nicht nur narrativ strukturiert, sondern auch das kopernikanische Weltbild epistemologisch fundiert.